

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Freitag, den 13. März 1925

### Ueberleitung der Wiener Mittelschulen in die Schulgemeindeverfassung.

Der Wiener Stadtschulrat hat bekanntlich die Zusammenfassung der Vertreter der an den Wiener Mittelschulen bestehenden Schulgemeinden zu gemeinsamen Beratungen in Aussicht genommen. Die erste dieser Beratungen hat am Mittwoch im Festsaal des Stadtschulratsgebäudes unter grosser Beteiligung stattgefunden. Nach einer einleitenden Ansprache des Präsidenten des Stadtschulrats Nationalrates Glöckel, in der er insbesondere den Gedanken ausführte, dass das Mass der Rechte, die den Schülern zugebilligt werden könnten, abhängig sei von dem Grad, den ihr Verantwortlichkeitsgefühl jeweils erreicht habe, erstatteten zunächst die Schülervertreter der bestehenden Schulgemeinden ganz kurze, schlagwortartige Tätigkeitsberichte. Obwohl aus Zeitmangel diesmal nur dreiundzwanzig von den schon bestehenden achtundfünfzig Schulgemeinden zu Worte kommen konnten, war der Eindruck von dem Ernst, dem Umfang und der Vielfältigkeit der Arbeit, die hier von Lehrern und Schülern in freiwilligem Einvernehmen geleistet wird, ausserordentlich stark. Es wurde dann der Arbeitsplan für die nächste Zeit festgesetzt und zur Erledigung der nächsten Aufgaben drei Ausschüsse eingesetzt, die sich vor allem mit den Berichten, dem Disziplinarverfahren und der Heranbildung des Nachwuchses zu beschäftigen haben werden.

Die Veranstaltung, an der neben Lehrern und Schülern, der Zentralverband der Elternvereinigungen an den Mittelschulen sowie die Verbände der Mittelschullehrerinnen vertreten waren, verlief durchaus harmonisch ohne jeden Misston. Die anwesenden Lehrer und Lehrerinnen konnten von der sachlichen, einfachen und doch gewandten Art, mit der die Jugend in dieser ungewohnten Situation auftrat, voll und ganz befriedigt sein.

Abendambulatorien für Geschlechtskranke. Für Unbemittelte und Angehörige der Krankenkassen sind in Wien folgende Abendambulatorien für Geschlechtskranke errichtet worden: Leopoldstadt, Grosse Mohrengasse 9, Wieden, Favoritenstrasse 40, Alsergrund, Alserstrasse 4, Favoriten, Viktor Adlerplatz 9, Meidling, Hufelandgasse 2, Rudolfsheim, Huglgasse 4, Ottakring, Montmartstrasse 37, Hernals, Haslingergasse 34, Brigittenau, Dresdnerstrasse 46. In diesen Ambulatorien werden jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von sechs bis sieben Uhr abends erkrankte Männer und jeden Montag, Mittwoch und Freitag erkrankte Frauen ärztlich behandelt.

2

wird unser Wirtschaftsleben unmittelbar geschwächt und die Konkurrenzfähigkeit unserer Wiener Industrie dadurch geradezu in Frage gestellt. Eine Folgewirkung ist das Wachstum der Arbeitslosigkeit gerade in Wien. Redner tritt für die Aufnahme einer grossen Wohnbauleihe ein, die im Auslande leicht placiert werden könnte, weil die Gemeinde Wien als seriöser Kreditaucher gilt und unschwer ausländische Kredite erhalten würde. Sie könnte dem ausländischen Kapital mit der Wohnbauleihe leicht die entsprechenden Sicherheiten bieten. Redner schliesst: So sehr wir daher die Investitionstätigkeit der Elektrizitätswerke begrüssen und sogar wir geneigt sind, für die uns als dringend bezeichnende Anträge der Direktion stimmen, können wir für die Bedeckungsart wie sie hier vorgeschlagen wird nicht unser Votum abgeben. Ich beantrage daher die Abstimmung über den Antrag getrennt vorzunehmen.

Vizebürgermeister Emmerling erklärt in seinem Schlusswort: Ich muss mit aller Deutlichkeit feststellen, dass es sich hier um die Anschaffung eines neuen grossen Dampfturbinenaggregates handelt, dass weitaus leistungsfähiger sein wird, als die im Betriebe befindlichen, ausserdem besteht es sich aber auch um die Auswechslung alter Maschinen, die 15 bis 22 Jahre in Verwendung stehen. In der Vorkriegszeit bestand die Möglichkeit für Neuananschaffungen und Auswechslungen in ganz anderer Masse als heute. Bei Betrachtung der Bilanz des Jahres 1913 zeigte sich, dass damals 88 Milliarden Rücklagen gemacht wurden und aus ihnen deckte man im Laufe der nächsten Jahre die Kosten der Neuananschaffungen. Weitere 12 Milliarden Einnahmen aus Betriebsmitteln bildeten eine weitere Reserve, ausserdem wurde ein Überschuss von 140 Milliarden ausgewiesen und an die allgemeinen Gelder abgegeben. Sie hatten ferner noch im Jahre 1913 eine Abschreibungsreserve aufgespeichert in der Höhe von 34 Millionen Goldkronen, dass sind 476 Milliarden Papierkronen, das alles steht und heute nicht zu Gebote. Hätten wir solche Einnahmen zur Verfügung, dann können wir Neuananschaffungen naturgemäss aus diesen Reserven machen. Weil wir sie aber nicht haben, müssen wir die Betriebsmittel heranziehen. Unsere Meinung ist, dass eine Anlage, die sich selbst bezahlt macht nicht auf Anleihegeldern beschafft werden darf. Wir tun daher recht, wenn diese Art der Bedeckung vorschlagen und sie können nicht behaupten, dass wir den Strompreis ungebührlich hoch belasten. Gemeinderat Kunschak hat uns auf den Weg der Anleihe verwiesen. Dieser Rat wurde uns schon des Öfteren gegeben, schon in der Zeit der Geldentwertung. Wir haben es abgelehnt, weil die Ausgaben nur Verbesserungen der Anlagen bezwecken. Aus diesem Grunde ersuche ich, für den Antrag zu stimmen.

Bei der Abstimmung wird der erste Teil des Antrages auf Anschaffung eines Hochdruckturbinenaggregates einstimmig, der zweite Teil bezüglich der Bedeckung mit den Stimmen der Mehrheit angenommen.

Berichterstatter Vizebürgermeister Emmerling beantragt Sachkredite für den Ausbau der Leitungsnetze der Elektrizitätswerke, der drängend notwendig geworden sei. Wie im Dezember 1924 ein Maximum erreicht worden ist, so ist auch für den Winter 1925 ein ähnliches zu erwarten, dem das Kabelnetz im gegenwärtigen Zustande nicht gewachsen sei. Auch für den Ausbau der Stadtbahn werden grössere Anforderungen erwartet. Der Antrag sieht die Errichtung je eines Umspannwerkes auf dem Währingergürtel und auf der Schmelz für 28.000 beziehungsweise 5.000 Volt mit einem Kostenerfordernis von 2.700.000 Schilling vor. Für Strassenbahnzwecke ist der Ausbau der Gleichstromsteige-

leitungsnetze sowie für die Abgabe von Licht und Kraft, ferner des 5.000 Volt Drehstromnetzes sowie die Verlegung einer 28.000 Volt Doppelleitung vom Umspannwerk „Nord“ bis zum Umspannwerk „Schmelz“ dringend notwendig geworden. Diese Herstellungen sind als Ersatz eines Teiles, der in Kriegszeit herausgenommenen Kabelleitungen erforderlich. Die Gesamtkosten betragen 2.850.000 Schilling. Ausserdem sind notwendig geworden neue Transformatorenstationen und Hausanschlüsse im Gesamterfordernisse von 2.300.000 Schilling, welcher Betrag dem Grossteile durch Kostenbeiträge der Stromabnehmer hereingebracht werden. Die öffentlichen elektrischen Beleuchtungsanlagen werden instand gesetzt und verbessert und der Umbau veralteter Schalt- und Transformatorenanlage im Betrage von 200.000 Schilling angesetzt. Die Kabelüberführungen über die neue Brigittabrücke sind mit einem Kostenaufwand von 197.300 Schilling herzustellen. Endlich noch Hochspannungsanschlüsse und Transformatorenanlagen im Ueberlandnetz mit einem Betrage von 70.000 Schilling. Referent verweist auf die dringende Notwendigkeit der Ausgestaltungen, damit in der Stromführung keinerlei Störungen eintreten.

G.R. Binder (chr. soz.) bemängelt, dass vier Strassen im Bezirke Landstrasse noch immer nicht mit elektrischem Licht ausgestattet worden sind, obwohl mit einer gewissen Reklame für den Tag der Eröffnung des Opponitzer Kraftwerkes dies zugesagt worden war. Trotz aller Urgezen sind noch immer die Fasungasse, Ungargasse, die Sechskrügelgasse und die Basumofekygasse nicht fertig installiert. Seit vier einhalb Monaten arbeite man bereits daran. Redner bittet den Referenten um Angabe des Grundes.

Im Schlusswort verweist der Referent darauf, dass am 18 Strassen gleichzeitig gearbeitet wird und man Rücksicht auf die Spannungsverhältnisse nehmen müsse. Er wird sich darüber informieren lassen und dem Gemeinderat davon Mitteilung machen.

Stdt. R. Breitner beantragt, den Bericht des Magistrates über die Richtigstellung der Darstellung von Bilanz und Bedeckung im Budget für das Jahr 1925 betrifft, zustimmend zur Kenntnis zu nehmen. Das Bild wirke irreführend. Eine andere Darstellung sei erforderlich. Durch Anmerkungen und Uberschiebung in die Vorarbeiten werde das Bild klarer und richtiger als bisher. Referent bittet um die Annahme des Antrages.

G.R. Zimmerl (chr. soz.) stellt fest, dass der Teilbestand nicht richtig wiedergegeben worden sei. Vielmehr habe die Buchhaltung erklärt, buchhalterisch den Gemeinderatsbeschlüssen überhaupt nicht durchzuführen zu können. Ihr sei es gelungen, was der Opposition nicht möglich war: Breitner 400 Milliarden abzuhandeln. Die AI erreichten ein Defizit von 900 Milliarden die damals durch die Presse gingen, sind dahin zu korrigieren. Redner begrüsst diese Richtigstellung mit vollen Genugtuung. Redner bemängelt den hohen Satz von fünfzehn Prozent, den die Zentralparkasse anlässlich der Anleihe für Hausreparaturen verlangt.